



Merkblatt / Stand: September 2023

Hinweise zu schriftlichen BA/MA Arbeiten am Lehrstuhl für Berufs- und Weiterbildung (BWB)

Bitte beachten: Für alle Abschlussarbeiten gelten die verbindlichen Vorgaben des Instituts für Erziehungswissenschaft und der Philosophischen Fakultät für BA-Arbeiten ([Merkblatt IfE](#) und [Hinweise PhF](#)) und MA-Arbeiten ([Merkblatt IfE](#) und [Hinweise PhF](#)). Die vorliegenden Hinweise ergänzen diese Vorgaben um lehrstuhlspezifische Angaben.

1.	Betreuung, Konzept und Kolloquium.....	1
2.	Beurteilungskriterien	2
3.	Formale Anforderungen an eine schriftliche Arbeit.....	3
4.	Umgang mit Literatur	4
5.	Kommentierte Literaturliste zum wissenschaftlichen Schreiben.....	6

1. Betreuung, Konzept und Kolloquium

1.1 Betreuung der Arbeit

Lesen Sie sich zunächst in ein bis zwei Themengebiete ein, mit denen Sie sich in Ihrer Arbeit gerne beschäftigen möchten¹. Auf dieser Grundlage nehmen Sie mit einer Dozentin/einem Dozenten Kontakt auf und fragen an, ob Kapazitäten für die Übernahme einer Betreuung bestehen und das von Ihnen gewünschte Thema sich als Studienarbeit eignet. Angaben zu den möglichen Betreuungspersonen finden Sie jeweils aktuell auf der [Website des Lehrstuhls Berufs- und Weiterbildung](#). Wenn Sie ‚grünes Licht‘ bekommen, dann arbeiten Sie ein Konzept aus und vereinbaren einen Besprechungstermin mit Ihrer Betreuungsperson. Das Konzept dient als Grundlage für die Annahme der Arbeit und danach können Sie dieselbe anmelden, d.h. das entsprechende Modul buchen. Während der Ausarbeitung Ihrer Arbeit sollten Sie einige Besprechungstermine vereinbaren, an denen Sie mit der Betreuerin/dem Betreuer den aktuellen Stand und allenfalls anstehende Entscheidungen thematisieren können. Wenn Sie im Arbeitsprozess stocken und eine kurze Rücksprache hilfreich wäre, dann können Sie sich auch zwischendurch bei Ihrer Betreuungsperson melden. Es ist ausserdem eine gute Unterstützung, wenn Sie regelmässig einen Austausch mit anderen Studierenden haben, die ebenfalls an einer Abschlussarbeit schreiben – vieles klärt sich im kollegialen Austausch.

1.2 Konzept

Bei der Ausarbeitung des Konzeptes sollten Sie sich eng mit der Betreuungsperson absprechen. Als Grundlage für eine wissenschaftliche Arbeit enthält das Konzept im Wesentlichen folgende Punkte:

- Einleitung: Warum ist das Thema, für das Sie sich interessieren, auch allgemein relevant? Welches Problem gibt es in Ihrem Thema, auf das Sie mit der Arbeit reagieren? Zu welchem Aspekt wollen Sie in Ihrer Arbeit Erkenntnisse erarbeiten?

¹ Sie können dazu die [Themenliste des Lehrstuhles](#) anschauen. Gerne können Sie aber auch eigene Themen bearbeiten.



- Auf welche Theorie/Theorien nehmen Sie in Ihrer Arbeit Bezug, um das Problem gut bearbeiten zu können?
- Welche Forschung liegt zu Ihrer Problemstellung bereits vor? Was sind die wesentlichen Erkenntnisse?
- Welche konkrete Fragestellung leiten sie aus den Schritten 1-3 ab (Problemstellung, Theorie/n, Forschungsstand)? Diese dient Ihnen als ‚roter Faden‘ für die weitere Planung und das Schreiben der Arbeit. Eine Fragestellung kann gegebenenfalls in Unterfragen differenziert werden.
- Wie kommen Sie zu Daten, die die Beantwortung ihrer Fragestellung ermöglichen? Zum Forschungsdesign gehören Feldzugang, Sampling, Datenerhebung und -auswertung²

Darüber hinaus nehmen Sie in das Konzept bitte auf:

- Vorläufige Gliederung der Arbeit
- Literatur, sowohl im Konzept zitierte Literatur als die Literatur, die Sie für Ihre Arbeit schon gesichtet haben und einbeziehen wollen
- Zeitplan mit den vorgesehenen Arbeitsschritten und der dafür benötigten Zeit. Orientieren Sie sich dabei am Umfang des Moduls³.
- Offene Fragen

Das Konzept umfasst insgesamt ca. 4-5 Seiten. Die Literaturangaben werden zum Umfang gezählt. Wurde das Konzept von der Betreuungsperson akzeptiert, kann das entsprechende Modul gebucht werden.

Formal wichtig: Das Konzept hat ein Titelblatt (provisorischer Arbeitstitel, Name der Universität sowie des Instituts und Lehrstuhls, Name der betreuenden Person, Name der Person, bei der die Arbeit eingereicht wird, vollständigen Namen, Matrikelnummer, E-Mail-Adresse, Major- und Minor-Angaben und Datum der Abgabe)

1.3 Kolloquium (nur MA-Arbeiten)

Während Sie die Masterarbeit schreiben, müssen Sie das Kolloquium BWB belegen, regelmäßig teilnehmen und an mindestens einer Sitzung Ihre Arbeit zur Diskussion stellen. Mit Semesterbeginn wird die Planung des Kolloquiums erstellt und Sie erhalten nach der Annahme des Konzepts eine Bestätigung durch das Lehrstuhlsekretariat mit den entsprechenden Informationen. In der Regel erstreckt sich das Schreiben der Masterarbeit über zwei Semester und Sie sollten im zweiten Semester nochmals teilnehmen und Ihre Arbeit erneut zur Diskussion stellen. Bereits vor dem Schreiben der Masterarbeit besteht die Möglichkeit, am Kolloquium BWB teilzunehmen. Sie können sich gerne direkt bei Katrin Kraus melden, wenn Sie daran interessiert sind (katrin.kraus@ife.uzh.ch).

2. Beurteilungskriterien

Am Lehrstuhl für Berufs- und Weiterbildung werden schriftliche Arbeiten nach inhaltlichen und formalen Kriterien beurteilt:

² Bei theoretischen Arbeiten: Angaben zum methodischen Vorgehen

³ Umfang von Bachelorarbeiten 15 ECTS, Umfang von Masterarbeiten 30 ECTS; Bis FS23 gilt für Bachelorarbeiten eine Übergangsregelung.



2.1. Inhaltliche Erwartungen (ca. 80% der Bewertung)

- Grad der eigenständigen Auseinandersetzung mit dem Thema
- Erkennbarer Argumentationsstrang, der sich aus der Fragestellung ergibt, und klare Struktur im Aufbau
- Nachvollziehbare Begründung und wissenschaftliche Einbettung der Fragestellung
- Schlüssige Darlegung des Forschungsstandes mit Diskussion und kritische Reflexion
- Angemessene Darstellung des Theoriebezugs der Arbeit
- Bei empirischen Arbeiten: forschungsmethodische Begründung und korrekte Umsetzung des Forschungsdesigns (Sampling, Erhebung, Auswertung, Interpretation)
- Fazit mit Bezug zur Fragestellung und Bezug auf die wissenschaftliche Diskussion
- Qualität der Textkohärenz (Kapitelübergänge, Überschriften etc.)

2.2. Formale Anforderungen (ca. 20% der Bewertung, wobei Verletzung der Vorgaben zu Plagiat und Datenschutz direkt zur Nichtannahme führen)

- Anwendung der forschungsethischen Richtlinien (vgl. Abschnitt 3.1.)
- Berücksichtigung des Datenschutzes (vgl. Abschnitt 3.2.)
- Einhaltung des vorgegebenen Umfangs (vgl. Abschnitt 3.3.)
- Kein Plagiiere (vgl. Abschnitt 4.1)
- Korrekte und einheitliche Zitationsweise im Text (vgl. Abschnitt 4.2. bis 4.4.)
- Literaturangaben einheitlich und korrekt (vgl. Abschnitt 4.2. bis 4.4.)⁴
- Wissenschaftliche, orthographisch korrekte und geschlechtergerechte Sprache⁵

3. Formale Anforderungen an eine schriftliche Arbeit

3.1. Forschungsethik

Forschungsvorhaben und damit auch studentische Arbeiten unterliegen spezifischen Ethik-Richtlinien. Bei personenbezogenen Erhebungen ist einerseits zwingend vorgängig das Einverständnis zur Teilnahme in schriftlicher Form einzuholen und die erhobenen Daten müssen anonymisiert werden. Andererseits unterliegen die studentischen Arbeiten der Bewilligungspflicht wenn z.B. Daten von Kindern, Jugendlichen, Flüchtlingen und kognitiv oder psychisch beeinträchtigten Personen erhoben und analysiert werden. Dazu ist vor der Erhebung eine Antragsstellung an die Ethikkommission der Universität Zürich notwendig. Weitere Informationen finden sich auf der Website: <https://www.phil.uzh.ch/de/forschung/ethik.html>

Ebenfalls sind die kantonalen Richtlinien und die Bearbeitungsdauer von Anträgen bei der Planung von studentischen Studien zu berücksichtigen.

3.2. Datenschutz

Wissenschaftliches Arbeiten muss den Anforderungen des Datenschutzes gerecht werden. Hinweis dazu stellt die Universität Zürich zur Verfügung: <https://www.dsd.uzh.ch/de/research.html>

⁴ Es wird die Arbeit mit Literaturverwaltungsprogrammen wie etwa Zotero (*freeware*) oder Citavi (kostenfreie Campuslizenzen) empfohlen.

⁵ Siehe dazu: https://www.gleichstellung.uzh.ch/de/agl_beratung/sprachleitfaden/sprachleitfaden1.html



3.3. Umfang

Informationen zum Umfang von schriftlichen Arbeiten gibt das Merkblatt des Instituts für Erziehungswissenschaft. Bitte beachten Sie die Angaben im Merkblatt, was zum Gesamtumfang gezählt wird:

- Bachelorarbeit: 30-45 Seiten (das entspricht 90'000-135'000 Zeichen inkl. Leerschläge)
- Masterarbeit: 50-90 Seiten (das entspricht 150'000-270'000 Zeichen inkl. Leerschlägen)

3.4. Anhang

Wenn Ihre Arbeit einen Anhang hat, dann ist dieser nach dem Literaturverzeichnis einzufügen und mit einem Verzeichnis der enthaltenen Dokumente zu versehen. Im Anhang können Sie Dokumente zur Verfügung stellen, die nicht in die Arbeit selbst gehören, aber für die Nachvollziehbarkeit und Prüfung des wissenschaftlichen Vorgehens notwendig sind. Bei empirischen Arbeiten gehören zum Beispiel verwendete Erhebungsunterlagen, wie Interviewleitfaden, Transkriptionsleitfaden, anonymisierte Transkription, Beobachtungsprotokolle etc., in den Anhang.

3.5. Abbildungen und Tabellen

Abbildungen wie Fotografien oder Grafiken werden nummeriert und, um sie in den Fliesstext einzubinden, mit einer erklärenden Bildunterschrift versehen. Dabei muss jede Beschriftung eine entsprechende Quellenangabe enthalten (entsprechend dem verwendeten Zitationsmodus). Selbst erstellte Abbildungen müssen mit „Eigene Darstellung“ beschriftet werden. Das Abbildungsverzeichnis wird nach dem Inhaltsverzeichnis oder nach dem Literaturverzeichnis eingefügt. Ebenso das Tabellenverzeichnis, in welchem die Tabellen aufgelistet werden, die in der schriftlichen Arbeit verwendet wurden.

4. Umgang mit Literatur

4.1. Vermeidung von Plagiaten

In wissenschaftlichen Arbeiten müssen sämtliche von anderen Autoren und Autorinnen übernommenen Textstellen, Ideen etc. entsprechend als Zitat ausgewiesen werden. Werden Ideen von anderen Personen übernommen, ohne dass dies kenntlich gemacht wird, sprechen wir von einem Plagiat⁶. Daher braucht es für jede Arbeit eine [Selbstständigkeitserklärung](#) und der korrekte Nachweis der verwendeten Literatur ist sehr wichtig. Bei einem Plagiatsnachweis werden rechtliche Schritte eingeleitet, was im äussersten Fall einen schriftlichen Verweis oder den Ausschluss vom Studium zur Folge haben kann. Schriftliche Arbeiten werden grundsätzlich auf Plagiate geprüft.

4.2. Zitationsstil

Der zentrale Grundsatz lautet: eine korrekte Zitierweise muss durchgehend und einheitlich im ganzen Dokument verwendet werden. Es gibt verschiedenen korrekte Zitierweisen. Der Lehrstuhl BWB empfiehlt das Zitieren nach *Chicago Manual of Style* (2010), weil in diesem Format die Namen und Vornamen der Autoren und Autorinnen ausgeschrieben sind. Dieses

⁶ Siehe insbesondere die Bestimmungen auf der Webseite der UZH: <http://www.uzh.ch/de/studies/teaching/plagiate.html> sowie das Merkblatt für den Umgang mit Plagiaten am Institut für Erziehungswissenschaft: https://www.ife.uzh.ch/dam/jcr:f4ec6a84-175e-4dba-9023-01bceb888f37/Merkblatt_Plagiat.pdf



kennt zwei Zitations- und Dokumentationsvarianten: Das Autor-Jahr-System und das Fussnoten-System⁷. Der Lehrstuhl empfiehlt das Autor-Jahr-System.

a) *Autor-Jahr-System*

Die Literaturverweise werden bei dieser Zitationsform direkt in den Text eingefügt. Die vollständigen Angaben werden im alphabetischen Literaturverzeichnis am Schluss der Arbeit aufgeführt.

Beispiel im Text:

Mit Verweis auf die Dimensionen der Berufsform hält Kraus fest: «Die Berufsform ist einerseits ein multidimensionales Konstrukt und andererseits ein Mehrebenenkonstrukt, das im Zusammenspiel von systembezogener, betrieblicher, sozial-interaktiver und individueller Ebene funktioniert» (Kraus 2022, 3).

Beispiel im Literaturverzeichnis:

Kraus, Katrin. 2022. «Die Entwicklung von Beruflichkeit über iterative Lern- und Bildungsprozesse.» *Zeitschrift für Weiterbildungsforschung*, 27. April, 1-17. Zugriff 17.8.2022. <https://link.springer.com/article/10.1007/s40955-022-00208-8>

4.3. Indirektes und direktes Zitieren

a) *Indirektes Zitieren - Richtlinien*

Beim indirekten Zitieren werden Aussagen, die nicht von einem selbst stammen, sinngemäss wiedergegeben und durch die Angabe der Quelle kenntlich gemacht. Dies wird durch die Literaturangabe im Text (vgl. oben) deutlich.

b) *Direktes Zitieren - Richtlinien*

Beim direkten Zitieren werden Aussagen, die nicht von einem selbst stammen, wörtlich zitiert.⁸ Dies wird durch das Setzen des Zitats in Anführungsstrichen und der Angabe der Quelle unmittelbar nach dem Zitat kenntlich gemacht. Zitate, die mehr als 40 Worte enthalten, werden als Blockzitat im Text eingerückt.

4.4. Weitere Hinweise zum Zitieren

a) **Zusätze oder Ergänzungen**, die für die grammatikalisch, korrekte Eingliederung des Zitats in den eigenen Text nötig sind, sind mit [eckigen Klammern] zu versehen.

Beispiel: «Anders als in den 1950er-Jahren wurde der Lehrling/die Lehrtochter [in den 60er-Jahren] weniger aus der Perspektive der beruflichen Ertüchtigung oder wirtschaftlichen Anpassungsfähigkeit erörtert, sondern vielmehr vor dem Hintergrund entwicklungspsychologischer und gesundheitlicher Anliegen debattiert» (Freidorfer-Kabashi 2020, 16).

b) Werden im Zitat Satz- oder **Textanteile ausgelassen**, wird dies mit Auslassungspunkten [...] kenntlich gemacht

⁷ Ausführungen finden sich auf der Website des Chicago Manual of Style: https://www.chicagomanualofstyle.org/tools_citationguide.html/

⁸ Enthält die zu zitierende Textstelle grammatikalische oder orthographische Fehler, müssen diese im Zitat übernommen werden. Hinter dem Wort, das den Fehler enthält, setzt man diesem Fall ein [sic] zum Zeichen, dass der Fehler bereits im Original vorhanden ist.



Beispiel: Der Wandel der kulturellen Bedingungen hatte ein «[...] realignment of the objectives of knowledge production» (Hof 2020, 94) zur Folge.

5. Kommentierte Literaturliste zum wissenschaftlichen Schreiben

Literaturangabe	Kommentar
Bohl, Thorsten (2018). <i>Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Erziehungs- und Bildungswissenschaften: Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr ...</i> (4., vollständig überarbeitete Auflage). Beltz.	Grundlagenwerk zu wissenschaftlichen Arbeitstechniken, Selbstorganisation u.a. für Masterstudierende. Die Kapitel sind kurz, präzise und prägnant gehalten. Im Anhang sind zudem Kopiervorlagen für die Zeitplanung, ein Blankoraster zur Begriffsanalyse etc.
Eco, Umberto (2010 [1977]). <i>Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt</i> . Heidelberg: C.F. Müller.	Ein Essay zum Thema, den man vor Beginn der Arbeit an einer Masterarbeit lesen sollte – bietet auch noch Orientierung im digitalen Zeitalter (wenngleich vom Anlegen von Karteikarten die Rede ist). Inspirierend auch für die Phasen der Themenfindung.
Franck, Norbert (2019). <i>Handbuch Wissenschaftliches Schreiben: Eine Anleitung von A bis Z</i> . Paderborn: Ferdinand Schöningh.	Eine alphabetisch geordnete Zusammenstellung von Themen, die während des Schreibprozesses von Interesse sind. Dient als Nachschlagewerk.
Obermaier, Michael (2017). <i>Arbeitstechniken Erziehungswissenschaft: Studieren mit Erfolg</i> (1. Aufl.). Paderborn: Ferdinand Schöningh.	Umfangreiches Grundlagenwerk zu systematischem, wissenschaftlichem Arbeiten für Studienanfänger und -anfängerinnen.
Rost, Friedrich (2017). <i>Lern- und Arbeitstechniken für das Studium</i> . Wiesbaden: Springer VS. (https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-17626-6)	Ein umfangreicher und allgemeiner Begleiter für das Studium. Führt etwa durch Themen wie das Lernen, das Einrichten des Arbeitsplatzes und die Vorbereitung auf mündliche Prüfungen. Er greift aber ebenfalls ausführlich das Schreiben wissenschaftlicher Texte und die Organisation grösserer schriftlicher Projekte auf.
Prexl, Lydia (2019). <i>Mit digitalen Quellen arbeiten: Richtig zitieren aus Datenbanken, E-Books, YouTube und Co.</i> (3. Aufl.) Paderborn: Ferdinand Schöningh. https://doi.org/10.36198/9783838550725	Ein Buch zum Nachschlagen für das Zitieren von elektronischen Quellen und mit Verweisen auf andere Sonderfälle des Zitierens.